



TV-Sendung vom 30.04.2023 (Nr. 1440)

Die Glaubenskraft einer Familie – Teil 1

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTTEXT: *„Als Jethro, der Priester von Midian, Moses Schwiegervater, alles hörte, was Gott an Mose und an seinem Volk Israel getan hatte, wie der HERR Israel aus Ägypten geführt hatte, ² da nahm Jethro, Moses Schwiegervater, die Zippora, die Frau Moses, die er zurückgesandt hatte, ³ und ihre zwei Söhne (der Name des einen war Gersom; denn er sprach: »Ich bin ein Fremdling in einem fremden Land geworden«; ⁴ und der Name des anderen Eliëser; denn »der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich von dem Schwert des Pharaos errettet«); ⁵ und Jethro, Moses Schwiegervater, und seine Söhne und seine Frau kamen zu Mose in die Wüste, als er sich an dem Berg Gottes gelagert hatte. ⁶ Und er ließ Mose sagen: Ich, Jethro, dein Schwiegervater, bin zu dir gekommen, und deine Frau und ihre beiden Söhne mit ihr. ⁷ Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und beugte sich nieder vor ihm und küsste ihn. Und als sie einander begrüßt hatten, gingen sie in das Zelt. ⁸ Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharaos und den Ägyptern um Israels willen getan hatte, und alle Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie der HERR sie errettet hatte. ⁹ Jethro aber freute sich über alles Gute, das der HERR an Israel getan hatte, und dass er sie errettet hatte aus der Hand der Ägypter. ¹⁰ Und Jethro sprach: Gelobt sei der HERR, der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand des Pharaos, ja, der sein Volk aus der Gewalt der Ägypter errettet hat! ¹¹ Nun weiß ich, dass der HERR größer ist als alle Götter; denn in der Sache, worin sie in Vermessenheit handelten, ist er über sie gekommen! ¹² Und Jethro, Moses Schwiegervater, nahm Brandopfer und Schlachtopfer, um Gott zu opfern. Da kamen Aaron und alle Ältesten von Israel, um mit Moses Schwiegervater ein Mahl zu halten vor dem Angesicht Gottes. ¹³ Und es geschah am folgenden Tag, da setzte sich Mose, um das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her vom Morgen bis zum Abend. ¹⁴ Als aber Moses Schwiegervater alles sah, was er mit dem Volk tat, sprach er: Was tust du denn mit dem Volk? Warum sitzt du allein und das ganze Volk steht um dich her vom Morgen bis zum Abend? ¹⁵ Mose antwortete seinem Schwiegervater: Das Volk kommt zu mir, um Gott zu befragen. ¹⁶ Denn wenn sie eine Rechtssache haben, kommen sie zu mir, dass ich entscheide, wer von beiden recht hat, und damit ich ihnen Gottes Ordnungen und seine Gesetze verkünde. ¹⁷ Aber Moses Schwiegervater sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du tust! ¹⁸ Du wirst müde und kraftlos, sowohl du als auch das Volk, das bei dir ist; denn diese Sache ist zu schwer für dich, du kannst sie allein nicht ausrichten. ¹⁹ So höre auf meine Stimme; ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Tritt du für das Volk vor Gott und bringe du ihre Anliegen vor Gott ²⁰ und erkläre ihnen die Ordnungen und Gesetze, dass du ihnen den Weg verkündest, auf dem sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen.*

²¹ Sieh dich aber unter dem ganzen Volk nach tüchtigen Männern um, die Gott fürchten, Männer der Wahrheit, die dem ungerechten Gewinn feind sind; die setze über sie als Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, ²² damit sie dem Volk allezeit Recht sprechen! Alle wichtigen Sachen aber sollen sie vor dich bringen und alle geringen Sachen sollen sie selbst richten; so wird es dir leichter werden, wenn sie die Bürde mit dir tragen. ²³ Wenn du das tun wirst und wenn es dir Gott gebietet, so wirst du bestehen können; und dann wird auch dieses ganze Volk in Frieden an seinen Ort kommen! ²⁴ Da folgte Mose der Stimme seines Schwiegervaters und tat alles, was er sagte. ²⁵ Und Mose erwählte tüchtige Männer aus ganz Israel und machte sie zu Häuptionern über das Volk, zu Obersten über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, ²⁶ damit sie dem Volk allezeit Recht sprechen sollten; die schweren Sachen brachten sie vor Mose, die geringen Sachen aber richteten sie selbst. ²⁷ Darauf ließ Mose seinen Schwiegervater ziehen, und er kehrte in sein Land zurück.“ (2. Mose 18,1-27)

In unserem heutigen Kapitel sehen wir die Kraft einer Familie – oder besser: die „Glaubenskraft einer Familie“, die sich vor Gott zusammenfindet. Es geht um die Familie des Mose. Nach der Schlacht gegen Amalek lagerte sich Israel am Berg Horeb, dem Sinai. Bevor nun Mose in seinem Bericht über das Geschehen an diesem Berg – nämlich die Erlassung der Zehn Gebote – erzählt, macht er eine Pause und lässt uns in sein Privatleben hineinschauen, in seine Familie. Was verrät er uns dabei?

Mose opferte sein Familienleben

Mose war verheiratet und hatte zwei Söhne. Aber seine Familie war nicht bei ihm, als er Israel aus Ägypten führte. Mose war allein. Wir erinnern uns daran, dass er auf der Flucht vor dem Pharao in die Wüste Midian geflohen war – nahe an den Berg Horeb bzw. Sinai. Dort traf er Zippora, die Tochter Jethros, eines heidnischen Priesters. Nachdem Mose sie geheiratet hatte und zwei Söhne mit ihr hatte, kehrte er auf Gottes Geheiß mit seiner Familie nach Ägypten zurück (2. Mose 4,19-20), um Israel aus der Knechtschaft zu führen. Bevor er das jedoch in Angriff nahm, schickte er Zippora mit den Söhnen zurück zu ihrem Vater nach Midian. Das lesen wir in Vers 2 unseres Kapitels. Warum tat er das? Vielleicht, weil seine Zippora gern mal wieder eine Zeit bei ihren Eltern in Midian verbringen wollte? Das glaube ich nicht, sondern ich kann mir eher vorstellen – wie einige andere Ausleger auch –, dass er es aus Sicherheitsgründen tat. Der Pharao verfolgte Mose schwer. Und er hätte auch seine Familie verfolgt, wenn die mit ihm im Land gewesen wäre. Also brachte Mose Frau und Kinder bei seinem Schwiegervater in Sicherheit.

Wir haben auch von Missionaren gehört, denen Gott einen schweren und gefährvollen Dienst gab und die deshalb ihre Familien zu Hause ließen und allein aufs Missionsfeld zogen. Manche haben um Christi willen sogar über Jahre auf die eheliche und familiäre Gemeinschaft verzichtet und haben sich allein den Gefahren des Missionsfeldes ausgesetzt. Sie haben Gott mehr geliebt als ein schönes Familienleben.

So erging es auch Mose. Er liebte seine Zippora und seine beiden Söhne Gerson und Eliëser (Verse 2-4). Das sehen wir z. B. an dem Namen „Gerson“, denn der bedeutete: *„Ich bin ein Fremdling in einem fremden Land geworden.“* Und Eliëser hieß: *„Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe.“* Wir sehen: Mose hatte eine herzliche Beziehung zu seiner Familie. Aber als Gottes Missionsbefehl kam, stellte er seine Liebsten hintenan und ging quasi als „Single“ in den Kampf. Er schonte dabei sein Leben nicht.

■ 2. Mose 18,3

■ 2. Mose 18,4

So etwas hören wir auch von unserem Herrn. Er sagt nämlich in Lukas 14, 26: *„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein.“* Wer ist der Erste in deinem Leben?

■ Lukas 14,26

Die Wiedervereinigung mit der Familie

Nachdem Israel durch die Passahnacht und durch das Rote Meer hindurchgerettet worden war und Mose mit dem ganzen Volk schon bis in die Gegend seines Schwiegervaters gelangt war (Midian) bis an den Fuß des Horebs, des Berges Gottes (Vers 5), da packte es den Jethro und er nahm seine Tochter mit den beiden Söhnen mit und brachte sie zu Mose zurück. Welch eine Freude, welch eine Wiedervereinigung nach so langer Zeit! Wie sehr muss Zippora zuvor um ihren geliebten Ehemann gebangt haben. Und nun dürfen sie und ihre Kinder den Mann und Vater wiedersehen.

a) Die Begrüßung

Wie ergreifend und berührend dieses Wiedersehen war, zeigt uns Vers 7 unseres Kapitels: *„Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und beugte sich nieder vor ihm und küsste ihn. Und als sie einander begrüßt hatten, gingen sie in das Zelt.“*

■ 2. Mose 18,7

Der inzwischen große und berühmte Mose beugte sich vor seinem Schwiegervater und küsste ihn. Welch eine Wertschätzung hatte er für die Familie seiner Frau! Das Elterngesetz sollte erst wenig später in Stein graviert vom Sinai erlassen werden, aber Mose hatte es schon tief in seinem Herzen: *„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!“* (2. Mose 20,12). Lasst uns das sehr ernst nehmen und beachten und in der Familie einander lieben und ehren, wie es in Moses Familie der Fall war, denn das ist ein wunderbares Vorbild für uns. Eine solche Beziehung zueinander macht eine Familie kraftvoll und stark.

■ 2. Mose 20,12

b) Das Zeugnis des Mose

Mose war auch in anderer Hinsicht ein gutes Vorbild: Er erzählte seinem heidnischen Schwiegervater vom großen Heil Gottes, das dieser an Seinem Volk tat: *„Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharao und den Ägyptern um Israels willen getan hatte, und alle Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie der HERR sie errettet hatte“* (2. Mose 18,8).

■ 2. Mose 18,8

Mose fragte den Jethro nicht, ob die Schafherde gewachsen war und wie das Wetter so gewesen war, sondern er erzählte dem heidnischen Priester von der Errettung seines Lebens und seines Volkes durch den lebendigen Gott.

Man kann sagen: Er bezeugte ihm das Heil in Jesus Christus, denn er erzählte ihm auch von dem Blut des Lammes, das um der Bewahrung und Rettung Israels willen geschlachtet werden musste. Denn die Geschichte der Befreiung Israels aus der Sklaverei Ägyptens ist ja nichts anderes als ein Hinweis und ein Bild auf die ewige Errettung derer, die Christus, dem Gekreuzigten, dem Lamm Gottes, im Glauben vertrauen.

Wie köstlich – als die Familie sich wiedersah, war für Moses nur eines wichtig, und das waren die Taten Gottes. Er konnte nicht vergessen, was der Herr getan hatte, wie Er sie auf übernatürliche Weise aus Ägypten herausgeführt und sie durch die Wüste hindurchgetragen hatte, auch durch schwere Stunden hindurch. Sein Herz floss über von der Güte Gottes, es war voller Anbetung und Lob für seinen herrlichen Retter.

Dabei hat gewiss auch der Ort eine Rolle gespielt. Mose befand sich wieder an demselben Ort, an dem der Herr ihm im brennenden Busch begegnet war und an dem Er zu ihm gesagt hatte, dass Er Israel befreien würde. Mose konnte sich damals nicht vorstellen, wie das geschehen könnte. Aber nun, Jahre später, nachdem Israel tatsächlich frei war, befand er sich wieder am selben Ort – aber diesmal war das erlöste und errettete Volk dabei!

Wir können uns vorstellen, wie Mose das berührt hat. Gottes Wort war in Erfüllung gegangen. Welch ein Grund zum Danken und Loben! Mose konnte seinem Schwiegervater, seiner Frau Zippora und seinen Kindern nur dieses eine erzählen – wie groß und wunderbar der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist. Er konnte nur von der Herrlichkeit seines treuen Gottes zu reden.

Wenn wir heute ein Familientreffen haben – was ist da unser Hauptthema? Jesus? Sein Heil? Sein Evangelium? Seine Wunder und Durchhilfen in unserem Leben? Manche reden lieber nicht über das Evangelium, weil einige Verwandte ungläubig sind und das nur Ärger bringt. Ich weiß, es gehört viel Weisheit dazu. Aber die Nichtgläubigen nehmen bei ihren Themen doch auch keine Rücksicht auf uns. Warum sollten wir dann schweigen, während sie reden? Ich wünsche uns allen viel Bekennermut in unseren Familien!

Halten wir es mit Petrus, der gesagt hat: „*Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben*“ (Apostelgeschichte 4,20). So war es auch Mose unmöglich zu schweigen. Er konnte nicht anderes tun, als die großen Taten Gottes zu rühmen. Streiten wir also nicht über Politik und ereifern wir uns nicht über Fußball, denn das sind nicht unsere Themen. Wir wollen lieber nicht vergessen, was Gott an uns Gutes getan hat, der uns vom Verderben erlöst und unsere Gebrechen geheilt hat. So wollen wir uns nicht schämen, sondern Jesus in die Mitte unserer Familien stellen. Und wir werden sehen, dass Gott Frucht schaffen wird. Amen!

 Apostelgeschichte 4,20

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de , Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
